

## Mac-Attack

Des Menschen Schicksal ist der Wandel, des Menschen Wille ist es, ihn aufzuhalten. Wie nett war doch der Milch-Laden an der Ecke, wie hübsch war es doch, als man noch nicht rund um die Uhr per Faxhandybeeper belästigt wurde. Anheimelnd war auch die Mahlzeit im Familienverband - mit Messer, Gabel und gesitteter Unterhaltung, die zu pflegen dem Vater zum Stolz gereichte, und der strahlenden Mutter zur eitlen Freude.

Bekanntlich hat der Brätling im Brötchen (vulgo: Hamburger) diese Idylle genauso zerfetzt wie das computerisierte Agri-Business jene vom Bauern, der 'im Märzen die Rößlein einspannt'. Nesthäkchen wird nicht mehr in der Gartentür mit einer Tasse Schokolade empfangen. Denn: Erstens sitzt die liebende Mutter in der Bank und macht Arbitrage. Und zweitens hat sich das Kind auf dem Heimweg längst einen Big Mac mit Pommes eingezogen. Marx hätte das so ausgedrückt: Das Sein bestimmt das Genuß-Sein; die Produktionsbedingungen (vulgo: Markt) lassen

sich nicht austricksen.

Genau dieses versuchen die Erben von Descartes und Colbert immer wieder. Sie wollen ihre Rößlein-Bauern gegen den Weltmarkt abschotten, desgleichen ihre Film- und Fernseh-Industrie. Und nun l'attaque contre le Mac. Der Finanz-Ausschuß der Nationalversammlung hat just dekretiert, Fast-Food (korrekt: le mange-rapide) fürderhin mit 20, 6 und nicht mehr mit 5, 5 Prozent MwSt. zu belegen. Die fromme Hoffnung: So werde man das venerable Bistro, die siechenden Drei-Sterne-Restaurants retten, zugleich die gewaltige Schnelfutter-Welle brechen, die sich seit einem Jahrzehnt auch über Frankreich ergießt.

En garde!, Whopper, Mac und Wendy - aber auch alles andere, was sich mit einer Hand wegtragen und verdrücken läßt: Pizza, Sandwich, Falafel, chien chaud. Der Cartesianer fragt nicht wie John Locke oder Adam Smith, warum die Leute das Zeug fressen; ihm gilt die eiserne Gewißheit: 'Ich lenke,

also bin ich.' Der Empiriker würde längst erkannt haben, daß die Produktionsbedingungen kein Drei-Stunden-Déjeuner mehr erlauben, daß der Mac die ideale Antwort auf die Moderne ist: eine warme Mahlzeit, die zugleich vom luftigen Brötchen perfekt hitzeisoliert wird, die man nachgerade einsaugen kann, ohne dabei allzuviel Energie beim Kauen zu vergeuden, derweil die freie Hand den Computer bedient.

Kein Bistro, kein Taillevent wird durch die Mac-MwSt. gerettet werden. Denn es ist nicht der Preis, sondern die Uhr, welche die Menschen in die Schnelfutter-Salons treibt. Und die Bequemlichkeit. Und die arbeitende Mutter, die ebensowenig in die Küche zurückkehren wird wie der Stadtmensch auf die Scholle. Diese Steuer wird nichts steuern - höchstens ein paar Hundert Millionen Franc in die Kasse des Finanzministers.

jj